

Aus UTP wird der Praxistag

Zwei Schulen und 26 Firmen wollen junge Leute auf das Berufsleben vorbereiten.

■ Carla Mattern

Die Görlitzer Mittelschule Innenstadt und die Melanchthonschule

starten im kommenden Schuljahr mit einer neuen Form des berufsorientierenden Unterrichts. Jede zweite Woche werden Neuntklässler dienstags in einer Firma einen Praxistag haben. Ähnliches gab es schon vor der Wende: Damals hieß das Unterrichts in der sozialistischen Produktion (UTP) beziehungsweise praktische Arbeit (PA).

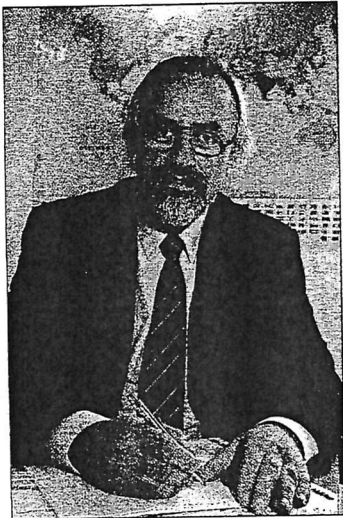
Angeschoben hat diese neue Form der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule das Jobstarter-Projekt Talenteschmiede des Vereins Lausitz Matrix. Bisher haben sie 26 Firmen im Boot, die etwa 100 Praxisplätze bieten. Drei Akteure erzählen, was sie sich vom Praxistag versprechen.

– Aufein Wort

Diese Firmen machen mit

Lehleiter & Partner, Landskron Brauerei, Autohäuser Liske und Lust, Restaurant Lucie Schulte, ITF Ing.-Büro Friebel, twenty 4 help, telekom Görlitz, Ibos Ing.-Büro, IKK, ASB, Hornbach, Roller, Hanf- und Drahtseilerei, a+b Ladenbau, Porta, Hoke, VGG, Pflanzheim „H. Burjan“, Sorat-Hotel, Sparkasse, VB Raiffeisenbank, Hotel Schellergund, RA Meffert-Dobslaff-Wirtz, Blumenparadies

Wissen aus erster Hand



Rainer Rothe (54) leitet die Görlitzer Mittelschule Innenstadt. Hier lernen Haupt- und Realschüler. Für die Hauptschüler gab es schon eine Art Vorläufer des Praxistags.

Fotos: Pawel Sosnowski (3)

Wir suchen gute Kräfte



Renate Zimmermann (53) ist Inhaberin und Chefin vom „Blumenparadies Zimmermann“ mit Geschäften in der Straßburgpassage, der Kunnerwitzer Straße und in Weinbühl.

Firmen haben drauf gewartet



Wolfgang Haude (56) arbeitet beim Verein Lausitz Matrix als Projektmitarbeiter bei der Talenteschmiede. Er ist zuständiger Koordinator Schule – Wirtschaft und organisiert die Praxistage.

Wenn sich mehr Schüler als bis jetzt mit Beginn der 10. Klasse bewerben, wäre das schon ein riesengroßer Erfolg. Bei uns an der Schule spielt die Berufsvorbereitung seit 1996 eine Rolle, wir bauen das immer weiter aus. Die Hauptschüler schicken wir regelmäßig in Hagenwerder in eine Werkstatt. Das reicht noch nicht. Seit sieben Jahren versuchen wir, die Schüler auch theoretisch auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Sie erfahren etwas über Banken, Kassen, Versicherungen und so weiter.

In diesem Schuljahr sind wir einen Schritt weiter gegangen. Weinhändler und Lucie Schulte-Wirt Axel Krüger, der Chef der Görlitzer Hanf- und Drahtseilerei Helmut Golz und drei Lehrer von den Euroschulen waren da, stellten Berufsbilder vor. Dieses Wissen aus erster Hand kommt ganz anders an, als wenn der Lehrer etwas vorträgt. Darauf setzen wir auch mit dem Praxistag. Da gibt es solche Traumvorstellungen unserer Schüler, die wollen Architekt oder Chefredakteur werden. In der Praxis werden sich da manche Dinge geraderücken.

Im kommenden Schuljahr gehen die Neuner jeden zweiten Dienstag zum Praktikum in eine Firma. Fünfmal in die erste, weitere fünfmal in eine zweite und siebenmal in einer dritte. Oder sollte das auch der Wunsch der Firma sein – noch einmal in eine der beiden ersten. Dort sind sie einbezogen, müssen sich einordnen, behaupten, konkrete Aufgaben erledigen, lernen den Berufsalltag kennen. Wir setzen sehr darauf, dass das Wort eines Unternehmers zählt, wenn er beispielsweise erklärt, dass eine Mathe-Vier beim Bewerben schlecht ist oder dass Pünktlichkeit wichtig ist. Von den Eltern bekamen wir bei einer Veranstaltung zum Praxistag wohlwollende, nicht direkt vorzeträgende Zustimmung.

Als der Brief mit der Einladung zu dem Treffen kam, konnte ich damit nicht viel anfangen. Zu dem Termin war ich verhindert, teilte das auch mit und hatte das Thema damit für mich schon abgehakt. Umso erstaunter war ich über die Nachbehandlung. Es rufen ja viele an und jeder will was. Als ich aber von Herrn Haude kurz und bündig hörte, dass so eine Art UTP wieder eingeführt werden soll, da habe ich die Ohren aufgemacht. Als Schüler hatte ich selbst UTP im Kraftwerk.

Ich habe mich zur Wende mit dem Blumenparadies selbstständig gemacht. In den Geschäften hatte ich schon viele Schülerpraktikanten. Viele bringen nichts. Manchen musste ich sogar erklären, dass vor dem Fußbodenwischen erstmal die Tische sauber gemacht werden. Wahrscheinlich müssen die zu Hause die normalsten Dinge nicht machen und lernen das also auch nicht. Manche empfinden es auch als normal, arbeitslos zu sein. Ich hatte schon Lehrlinge, die waren nicht motiviert, weil sie der Meinung waren, dass sie hinterher sowieso nichts bekommen. Wir suchen gute Kräfte. Ich hänge jetzt neuerdings Zettel in den Geschäften aus. Das ist das Effektivste. Das Arbeitsamt schickt scheinbar wahllos Bewerber. Der große Teil hat schlechte Zensuren. Es kommen Zehntklässler, die können gar nicht mit Geld umgehen oder rechnen selbst das Einfachste mit dem Taschenrechner.

Diese Praxistage sind für uns eine richtig gute Sache. Die Frage „Wie filtere ich Schüler raus, die sich eignen für den Beruf und die auch Lust haben?“, beantwortet sich so möglicherweise von selbst. Auch für die Schüler ist das gut. Sie können erleben, was alles zu tun ist, ehe so schöne Blumensträuße im Schaufenster stehen. Sie nehmen auf jeden Fall was Praktisches mit.

Seit diesem Jahr arbeite ich am Projekt Praxistag mit. Ich war sehr positiv überrascht, dass ganz viele Unternehmen gleich ja gesagt haben. Fast so, als hätten sie direkt darauf gewartet, dass sie angesprochen werden. Das ist ja eigentlich auch kein Wunder. Jeder Fünfte Ausbildungsvertrag in Sachsen wird während der Lehre wieder aufgelöst. Warum ist das so, fragt man sich da. Die meisten Kinder haben im Prinzip noch keine Produktionserfahrungen. Und wenn beispielsweise die Eltern seit 1990 schon zu Hause sind, dann haben sie auch von denen nichts mitbekommen. Leider gibt es in Görlitz viele solcher Familien. Mit diesem Projekt Praxistag wollen wir den Kindern ermöglichen, in das Berufsleben reinzuschmecken.

Auch im Kontakt mit den Schulen ging das problemlos. Neben denen, die jetzt mit Schuljahresbeginn starten, das sind die Görlitzer Mittelschule Innenstadt und die Melanchthonschule, hatten sich auch die Mittelschule Rauschwalde und die Mittelschule in Niesky interessiert. Auch an den Schulen bestätigte sich meine Erfahrung mit den Firmen: Die Partner haben nur auf einen Anstoß gewartet. Wir hatten zur Info-Veranstaltung am 13. März 150 Unternehmer angeschrieben. 70 meldeten sich spontan zurück. Mit 40 Firmenchefs, Vertretern von Kammern und Innungen saßen wir dann zusammen. Beim Start mit Schuljahresbeginn stellen 26 Görlitzer Unternehmen 100 Praktikumsplätze bereit. Das ist ein guter Anfang. Wir wollen das Projekt auf den ganzen Kreis ausdehnen. Das auf 24 Monate angelegte Jobstarter-Projekt Talenteschmiede läuft zum Jahresende aus. Es wird sich aber verstetigen, da bin ich sicher.

■ Kontakt: @ 03581/30 94 77